Viermaliger St. Galler-Zwingzwang

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-442631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lustigi G'sätzli vum e Dezemberspätzli.

Es hat, was niemand wohl verwungert,
Der gute liebe August Bungert,
Der den Odysseus komponiert,
Nun auch mit Lust vermusiziert
Die Fahrten — hört! — des Zeppelin!
O Du, — Du lieber August-in!

Propellersurren, Sturmwindsausen,
Der Völkerschaften Hurrabrausen —,
Das wurde – fast scheint's abgeschmackt –
Zu einer Symphonie verhackt.
Man hört sie wohl in Zürich auch
Und hält vor Lachen sich den Bauch.

Es sprach Ernesto Dent: Lisette,
Ich wechsle jetzt die „Etikette".
Der Heer seit nüt, der Vögtlin schweigt,
Der Marti sonstwo umesteigt.
Das ist der richtige Momang,
Zu siedeln sich an Zürichs Hang!

Zehn Bände sind von mir erschienen.
Mit weitern zwanzig werd' ich dienen
Des deutschen Volkes Lesewut.
Von Göschenen der Abschied tut
Dem G'meindepräsidenten weh,
Doch ist's auch schön am Zürichsee!

Johanna Terwin hielt's nicht länger
In München aus als Müßiggänger:
Den Tellbub spielt' ich nun genug!
Ich setz' mich auf den Schweizerzug
Und komm' den Zürchern ganz sublim
Als schikes Dämchen von Maxim!

Es geistert schon der Sami-Chlaus.
Er steigt herum im Flockenflaus;
Für jeden schleppt er etwas mit,
Bringt jenem G'schleck, dem einen Tritt.
Was bringt er der Frau Helvetia mit?
Ein millionisch Defizit! Der beese Dietrich v. Bern.

Die verflixte Made.

Heut' möcht' vor's Maul kein Blatt ich
Und schimpfen über uns're Demen, [nehmen
Denn schweig' ich länger davon stille
So überläuft mir bald die Gille.
O ich könnt' gleich vor Wut verstrupfen,
Die Hüte auf den Weiberkupfen.
Im Vortrag, Corso, allenthalber,
Wo man den Eintritt zahlt mit Salber,
Kommt gleich die Seelenruh' ins Wackeln,
Von wegen den verdammten Dgkeln,
Die uns verdecken alle Bühnen.
Doch wagt man's, ganz scharmant zu müh-
„Verehrte Damen, and're Leute, [nen:
Seh'n nichts, infolge Ihrer Häute!"
Heissa! ganz wie bei Tigerkatzen
Die Damenaugen auf uns blatzen,
So daß man froh ist abzuhocken,
Und still die Abfuhr einzusocken.

So bleib' ich denn in manchem Falle
Daheim in meinem Schaukelstahle
Ein Grogg bringt mich in frohe Stimmung
Und gegen geistige Verdimmung
Such' ich mir Weisheit einzutrachtern
Von Schiller und auch andern Dachtern.
Denn wenn ich stets in Wut gerate
Ob der verflixten Damenmade,
So winkt mir alterndem Kamele,
Einst statt dem Himmel nur die Helle.

W.

Viermaliger St. Galler-Zwingzwang.

Alle guete Ding sind „Drü",
Aber viere no viel besser,
Liberale! — patsch of d'Knü!
Scharf ist das Proporzimesser!

Richtig hät en Stichentschäd
Antipörzler giftig g'stoche,
Und das Tagblatt asä z'läd
Hört nüd uf mit Trotz und Poche.

Dicke Setzgrind händ vier Eck,
Und sind Vaterlands-Versüeßler;
Und d'rum stönd am glyche Fleck
Alliänzler — Gegefüeßler.

Liberale — ri — ra — rutsch,
Sind verdruckt of derä Welt;
Wer nöd fromm ist, kriegt en Putsch
Sotzi fluechet über 's Geld.

Unmusikalisch.

Kommen Sie doch herüber in den Salon, Herr Leutnant. Gleich beginnt die Kammermusik!

Kenn' ich, Gnädigste! Für mich leider — Folterkammermusik!

Unglücksfälle und Verbrechen. (Tageszeitungs-Rubrik).

Als Anstifter der hohen Analysenspesen auf kleine Schweizerweinsendungen hat man hinter den deutschen Zöllnern die deutschen Weinhändlersünder entdeckt! —

Giolitti ist über sein eigenes Steuerbouquet gestolpert. —

Den englischen Peers ist Asquiths Steuerbisquit zu commun, vulgo gemein — sie haben ihren alten Raubrittergeschmack entdeckt . . .

John Bull hat entdeckt, daß er an der Bauernschwindsucht leidet — hat der Bauer kein Geld, fehlt's aller Welt! — darum ist ein Raufhandel zwischen dem Schutzzoll und der Modedame Sozialreform ausgebrochen . . .

In der Schweiz haben sich orientalische Bagdadbahnbauern zusammengerottet. —

Bei Uncle Sam sind die Weichensteller — hart geworden!

In England wurde ein nettes Gaunerkleeblatt — Landlords, Bierbrauer und Schnapsbrenner — gefunden. —

Baltimore brennt nicht — aber beim Petroleumtrust brenzelt's! Das kann ein Milliardärfeuerchen werden . . .

Der englische Verfassungskonflikt ist ins Sauserstadium getreten! —

Madame La France hat in Willys Thronrede eine süße — Cyankalikapsel entdeckt . . .

Im Tessin sollen irre Dentisten praktizieren — Vorsicht!

Re-Porter: Horsa.

X-Strahlen-Korrespondenz.

Peking, Nov. 09. Der Beschluß der Regierung, alle Zöpfe abzuschaffen, hat großes Aufsehen im ganzen Lande erregt. Viele europäische Beamte, hauptsächlich Konsulatsbeamte, sollen sich zusammen getan und beschlossen haben, im Notfall lieber abzureisen und in ihrer Heimat ein Amt zu suchen, wo der Zopf noch auf Jahrzehnte hinaus gesichert sein soll.

London, 27. 11. 09. Die Sittlichkeitsvereine sind in großer Aufregung über das un-an-gezogene Gebahren der Suffragettes in den Gefängnissen und haben vorläufig alle Gefängnisbeamte und Angestellte mit dicken, tiefschwarzen Brillen ausgestattet. Später sollen sie überhaupt ersetzt werden durch weibliches Personal. Wo sich dagegen Frauen nicht eignen, da wird ein Freiwilligenkorps der Sittlichkeitsvereine, zu dem bereits sehr viele Anmeldungen vorliegen, sich der Gefängnisverwaltung zur Verfügung stellen.

New-York, Nov. 09. Die Nachricht, daß verschiedenen Einwanderern die Landung untersagt worden sei, wegen zu schwacher Entwicklung der Muskeln, bestätigt sich. Es sind auch schon Befehle ergangen, daß Ankommende auch in folgenden Fällen unbedingt zurückzuweisen seien:

1. wenn einer weniger als zwanzig eigene Zähne hat, oder wenn mehr als fünf (von den eigenen) angesteckt sind.

2. wenn einer so schlechte Ohren hat, daß er nicht hört, was die Spatzen vom Dache pfeifen.

3. wenn einer so kurzsichtig ist, daß er die Verrücktheit der amerikanischen Einwanderungsbehörde nicht auf zwei Kilometer Entfernung sehen kann.

Aufgabeort unleserlich (Schweiz), 1. 12. 09. Das Militärdepartement teilt uns mit, daß die vorgesehene Budgetpostenerhöhung für Befestigungen nicht nötig sei. Ein paar Oberste in St. Maurice und am Gotthard sollen sich in generöser Weise bereit erklärt haben, das Geld für ihre kleinen Spielsachen aus eigener Tasche zu erlegen. Daß das früher keinem in den Sinn gekommen ist?

In flagranti.

Die beste Polizei haben sie unbedingt in Flagranti. Fast alle Tage erwischen sie dort einen schweren Jungen.

Rägel: „Seh Chueri was ist ä das für en Abstimmig morn weg dere bedingte Verurteilung, won ä so es Gschrei ist in allne Zitige?"

Chueri: „I füehre sust mit Laie kä Tischbidazionen über d'Julispludenz; harhingege will's Eu agoht und mer nie weiß, wenn Ihr dio ämol chönted ä feufschüchigs Fehltrittli thue —, so chan i 's Eu jo egschpliziere."

Rägel: „Mached nu kei ä so lang und breit Sprüch; Ihr chömed meini selber nüd drus."

Chueri: „Es wär nüd z'verwundere wenn euserein scho nüme druschiemti, wenn de Dr. Bißegger 's Gegeteil seit vom Dr. Wettstei und dr Oberrichter Lang 's Kunteräre vo dr Bürgerzitig; die mached ja 's Bublikum ganz veruckt."

Rägel: „Hät's überhaupt für euserein, speziell für mich Intresse?"

Chueri: „Perse, wenn Ihr nonig vorbestroft sind, u —."

Rägel: „Chömed mer nüd so tumm! Eine won allewil eis Bei im Selnau äne hät und 's ander i dr Hauptwach ine, hä—."

Chueri: „Bin Eu miech si säb scho weniger gut. Aber Gspaß apardi, mit dere bedingte Verurteilig isches ä so: Wenn ich Eu zum Bispiel d'Wohret seiti punkto Euerem Chabishandel oder was no verflüechter wär, punkto Euerer Vergangeheit i dr Liebi u —"

Rägel: „Händer ächt Euers unzüget Lä —"

Chueri: „und Ihr speuzted mi vor alle Lüten a oder Ihr rüehrted mer mit dr Schnupftrucken es Aug usse, so wurdeder vorläufig nüd igspert, fals Ihr bis dato e fadegrads Lebeswändeli gfüehrt hetted, aber nu wänn."

Rägel: „Sell ä si, isch früehner au schon vorcha."

Chueri: „Ihr meined gwüß letsthi, weg dere Rehgaiß z Birmestorf äne?"

Rägel: „Säb nüd. Was ist denn?"

Chueri: „Hä, wenn en gwöhnlichen Ordinärimentsch e Rehgeiß schüßt, so wirt er ä paar hundert Franke gstroft u. 's Badent wird ehm eweg gnoh; wenn Einen harhingege scho Gmeindammen und Kantonsroth gsi ist, so chosts bloß 60 Fr. und 's Badent lat mer em, es ist au ä Sorte bedingte Verurteilig."